

Umstellung von Gemeinden auf All IP

Juli 2017

Gemeinden übernehmen die unterschiedlichsten Kommunikationsaufgaben und haben dementsprechend viele und sehr unterschiedliche Anforderungen bezüglich ihrer Kommunikationsinfrastruktur. Deshalb müssen Gemeinden dem Thema bei der Umstellung auf All IP besondere Aufmerksamkeit schenken.

Weltweite Umstellung auf All IP

Swisscom ist heute schon dabei, an vereinzelten Standorten die veraltete Infrastruktur ganz auf IP umzustellen. Ab Anfang 2018 erfolgt in grösseren Regionen der Schweiz die vollständige Umstellung der Kundenanschlüsse auf IP, so dass dort der Rückbau der alten Infrastruktur vorangetrieben werden kann. Mit dieser Umstellung werden die Regionen von den modernsten Kommunikationsmöglichkeiten profitieren. Swisscom startet mit den vier Grossregionen Solothurn/ Biel/Jura, Schaffhausen/Winterthur/ Frauenfeld, Balsthal/Olten/Gebiete im Aargau/Oberaargau sowie dem Grossraum Rapperswil/Jona/Glarus. Die weiteren Regionen sind Gegenstand der aktuellen Planung und werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Swisscom empfiehlt allen Geschäftskunden vor Ende 2017 auf die IP-Technologie umzustellen. Damit können sie die Umstellung flexibler gestalten und schneller von den IP-Vorteilen profitieren. Alternativ kann mittels einem Konverter die bestehende ISDN Kommunikationsanlage auf dem All IP Netz weiterbetrieben werden. Ressourcen von Partnerunternehmen oder Anbietern von Sonderanwendungen (Lifttelefone, Alarmanlagen etc.) sind dank der rechtzeitigen Planung besser verfügbar. Ausserdem werden ab Anfang 2018 auf Diensten, die auf der herkömmlichen Festnetztechnologie basieren, keine Produktanpassungen mehr vorgenommen.

Potenzial für die Gemeinden dank All IP

In der Umstellung auf All IP steckt viel Potenzial für Gemeinden. Speziell in der Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, -kanzlei, -rat und gemeindenahen Infrastrukturanlagen können Prozesse optimiert und Kommunikationsabläufe verbessert werden. Kommunikation und Zusammenarbeit werden mit den neuen IP-basierten Lösungen orts-, zeit- und geräteunabhängig. Daraus ergeben sich effizientere Zusammenarbeitsformen

Überblick auf die wichtigsten Themen in Ihrer Gemeinde

Swisscom begleitet Sie bei der Umstellung. Untenstehend finden Sie einen Überblick auf die wichtigsten Themen, mit welchen sich Ihre Gemeinde im Zusammenhang mit der Umstellung so rasch als möglich beschäftigen sollte.

Telefonieanlage der Gemeinde	<p>In der Verwaltung wird häufig eine Telefonanlage eingesetzt. Nutzt diese noch das herkömmliche Festnetz (z.B. ISDN oder Primäranschlüsse), muss die Anlage auf IP umgerüstet werden. Diese Umstellung ist meistens einfach. Viele Anlagen sind bereits IP-ready. Mehr Infos für kleine oder mittelgrosse Gemeinden: www.swisscom.ch/ip-kmu, für gross Städte und Verwaltungen: https://www.swisscom.ch/de/business/enterprise/themen/work-smart/all-ip.html</p>
Sonderanwendungen Lift/Alarm Fax/ Frankiermaschine Haustechniksteuerungen	<p>Gemeinden setzen sehr häufig auch Sonderanwendungen ein. Vor allem Pflichtanlagen (z.B. Brandmeldeanlagen) sind Alarmanlagen, die spezielle Normen einhalten müssen. Nutzen diese heute noch das herkömmliche Festnetz (meistens EconomyLINE), müssen diese umgestellt werden. Der Errichter der Anlage kann hier weiterhelfen.</p> <p>Auch Lifttelefone am herkömmlichen Festnetz müssen umgestellt werden. Swisscom empfiehlt die Umstellung mit dem Anbieter des Liftservice zu besprechen. Alternativ kann der Swisscom Partner die Liftanlage auf Swisscom Line Basic mit Ausfallsicherung umrüsten. Mehr Infos dazu unter: www.swisscom.ch/ausfallsicherung</p>
Wasserversorgung	<p>Anlagen der Wasserver- und -entsorgung sind häufig mit Fernüberwachung und -wartung ausgerüstet. Diese sind teilweise schon auf IP umgestellt, nutzen jedoch für die Alarmierung noch Sprachnachrichten, die über eine analoge Leitung versendet werden. Kontaktieren Sie den Anbieter der Anlage, dieser hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt und kann die Gemeinde richtig beraten. Häufig wird dann die Anlage auf das Smart Business Connect Produkt von Swisscom umgerüstet, das wahlweise Internet, Telefonie und fixe IP-Adressen bietet.</p>
Zivilschutzanlage & militärische Einrichtungen	<p>Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) hat zusammen mit Swisscom ein Konzept ausgearbeitet, das drei Standorttypen vorsieht und jeweils folgende Lösung vorschlägt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geplante Führungsstandorte: Smart Business Connect Trunk (SIP Direct) und Swisscom Line Basic (Notschaltung) - Aktive bestehende Führungsstandorte: Smart Business Connect Trunk (SIP-to-ISDN Box) und Swisscom Line Basic (Notschaltung) - Übrige Standorte: Swisscom Line Basic <p>Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) hat in Kooperation mit Swisscom ein Konzept mit konkreten Lösungen erarbeitet: «All IP @ BABS; IP Migrationskonzept der PSTN-Einzelanschlüsse in den Zivilschutzanlagen».</p>

Sirenenalarm	Früher nutzten Sirenenanlagen in Verbindung mit Infranet einen analogen Anschluss. Heute sind Sirenen jedoch am Polycom Netz des Bundes angeschlossen und somit von der Umstellung auf IP nicht betroffen.
Blaulichtorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Pager)	Die Zustellung von Notrufen an Blaulichtorganisationen wird gewöhnlich von den Kantonen organisiert. Swisscom empfiehlt den Kantonen das Produkt Enterprise SIP unbundled Implementation auf Basis der LAN-I Infrastruktur mit First und Dualnet. Nebst der eigentlichen Notrufübermittlung ist zu überprüfen, ob bei Blaulichtorganisationen der Gemeinde weitere Anlagen in Betrieb sind, die auf dem herkömmlichen Festnetz basieren: einfache Telefonie, Einbruchs- und Brandmeldeanlagen, Zutrittsanlagen, etc. Auch Pager-Anlagen können von der Umstellung betroffen sein. Die Umstellung kann mit dem Lieferanten der Pager-Anlage besprochen werden.

Weitere Themen die bei der Umstellung zu beachten sind:

Stromautonomie Mobilfunk- und Festnetz	Die Makroantennen des Mobilfunknetzes von Swisscom sind zum grössten Teil für 1 Stunde mit Batterien gestützt. Auf www.swisscom.ch/battery kann überprüft werden, ob ein Standort über eine batteriegestützte Abdeckung verfügt. Auch das IP-Festnetz ist zu einem Grossteil mit Batterien gestützt. Aus technischen Gründen sind vor allem im Fibernetz nicht alle Standorte mit Notstrom ausgestattet. Dies betrifft vor allem FTTB-Standorte (Fiber-to-the-building), wo durch Swisscom keine Notstromversorgung im Haus des Kunden angebracht wird. Swisscom empfiehlt daher für einfache Notrufkommunikation immer eine Zweitweglösung über das Mobilfunknetz. Die Ausfallsicherung über Mobilfunknetz kann in den Produkten Smart Business Connect, inOne oder Swisscom Line Basic/Company dazu bestellt werden. Für Verbindung mit hoher Kritikalität muss im Rahmen eines Projektes die richtige Lösung bestimmt werden.
--	---

Breitbandausbau	Swisscom investiert seit Jahren im Schnitt rund 1.75 Mia. Franken in den Netzausbau und modernisiert das Festnetz in über 300 Gemeinden jährlich, davon sind mindestens 30 ländlich geprägt. Bis Ende 2021 will Swisscom das Breitband-Festnetz in jeder Schweizer Gemeinde modernisieren. Auf www.swisscom.ch/checker kann die Breitbandversorgung an jedem Ort überprüft werden, auch sind dort geplante Ausbauten angegeben. Der Breitbandausbau ist keine Voraussetzung für die Umstellung auf IP – meistens reichen die aktuellen Bandbreiten aus, weshalb die Umstellung auf IP auch vor dem Breitbandausbau abgeschlossen werden kann.
Weitere Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none">- Der Swisscom Partner, der die Gemeinde betreut- Der Account Manager Swisscom- Der Ansprechpartner aus dem Gemeinde-Accounting Swisscom

In der Umstellung auf All IP steckt viel Potenzial für Gemeinden. Speziell in der Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, -kanzlei, -rat und gemeindenahen Infrastrukturanlagen können Prozesse optimiert und Kommunikationsabläufe verbessert werden. Kommunikation und Zusammenarbeit werden mit den neuen IP-basierten Lösungen orts-, zeit- und geräteunabhängig. Daraus ergeben sich effizientere Zusammenarbeitsformen.

www.swisscom.ch/ip